



Deutsch-Ungarische  
Industrie- und Handelskammer  
Német-Magyar  
Ipari és Kereskedelmi Kamara



# Konjunkturbericht

Ungarn 2007



## **Konjunkturbericht 2007**

Umfrage unter den Mitgliedsunternehmen der  
Deutsch-Ungarischen Industrie- und Handelskammer

13. Ausgabe

Der Konjunkturbericht 2007 entstand mit freundlicher Unterstützung  
der Ungarischen Außenhandelsbank AG.

(Magyar Külkereskedelmi Bank - MKB Bank Nyrt.)

## Über die Konjunkturumfrage der DUIHK

Seit 1995 führt die Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer jährlich eine Umfrage unter ihren Mitgliedsunternehmen zu den Bedingungen und Ergebnissen ihrer Geschäftstätigkeit in Ungarn durch.

Der auf der Grundlage der diesjährigen Umfrage zum 13. Mal erstellte „Konjunkturbericht“ präsentiert ein Stimmungsbild über die Lage, die Erfahrungen und Erwartungen der deutschen Unternehmen sowie die Entwicklung der wirtschaftlichen Bedingungen in Ungarn.

Seit 2006 wird auf Initiative der DUIHK die Umfrage auch in praktisch allen anderen Ländern Mittel-Osteuropas (MOE) durchgeführt. Die Ergebnisse der MOE-Umfrage werden im Mai 2007 vorgestellt.

Der Konjunkturbericht 2007 entstand mit Unterstützung der Ungarischen Außenhandelsbank – MKB Bank Nyrt.

© Copyright 2007

Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer

H-1024 Budapest, Lövház utca 30.

Projektleitung: Dirk Wölfer

Telefon: (36) 1 345 7600

Fax: (36) 1 315 0744

E-mail: [info@ahkungarn.hu](mailto:info@ahkungarn.hu)

[www.duihk.hu](http://www.duihk.hu)

## Inhalt

	<b>Die Konjkturumfrage der DUIHK</b>	
<b>I</b>	<b>Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick</b>	<b>4</b>
<b>II</b>	<b>Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen</b>	<b>6</b>
<b>III</b>	<b>Konjunkturklima</b>	<b>7</b>
	<i>Ergebnisse 2006 und Erwartungen 2007</i>	
<b>IV</b>	<b>Investitionsbedingungen</b>	<b>10</b>
	<i>Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen</i>	
	<i>Arbeitsmarkt</i>	
	<i>Geschäftsumfeld</i>	
<b>V</b>	<b>Standortqualität</b>	<b>14</b>
	<i>Internationaler Vergleich</i>	
	<b>Anhang</b>	
	<i>Methodische Hinweise</i>	<i>15</i>
	<i>Tabellen</i>	<i>16</i>

# I. Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

Die Konjkturumfrage 2007 zeigt, dass die Mehrheit der deutschen Unternehmen in Ungarn geschäftlich erfolgreich ist und ihre Investition in Ungarn wiederholen würden, auch wenn das konjunkturelle und wirtschaftspolitische Umfeld schwieriger geworden ist.

## 1. Wirtschaftspartner Deutschland-Ungarn

Mit einem Anteil von 30% an den ausländischen Direktinvestitionen in Ungarn und von 28% am ungarischen Außenhandel ist Deutschland der wichtigste Wirtschaftspartner Ungarns. Heute gibt es in Ungarn rund 4000 produzierende, Dienstleistungs- oder Handelsunternehmen mit deutscher Beteiligung. Die überwiegende Mehrheit von ihnen sind kleine und mittlere Unternehmen.

## 2. Bilaterale Beziehungen 2006

Im vergangenen Jahr hat sich die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern erneut dynamisch entwickelt. Der Warenaustausch nahm um 14% auf 31 Mrd. Euro zu. Deutsche

Firmen haben zudem mit 1,3 Mrd. mehr als 90% der im vergangenen Jahr verzeichneten Direktinvestitionen in Form von Beteiligungskapital in Ungarn getätigt.

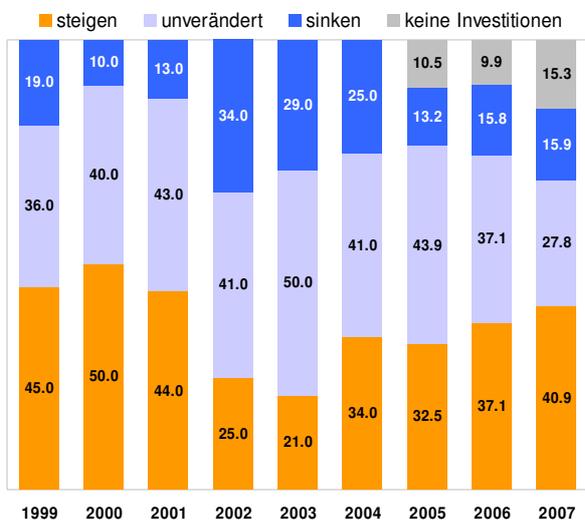
## 3. Gesamturteil aus Investorensicht

Drei von vier in Ungarn ansässigen deutschen Unternehmen würden auch heute wieder in Ungarn investieren, sind also mit dem geschäftlichen Erfolg ihres Engagements insgesamt zufrieden. Der Wert ist zwar in den vergangenen Jahren gesunken, daraus lässt sich jedoch aus Sicht der DUIHK kein Hinweis auf nennenswerte Abwanderungsabsichten ausländischer Investoren ableiten.

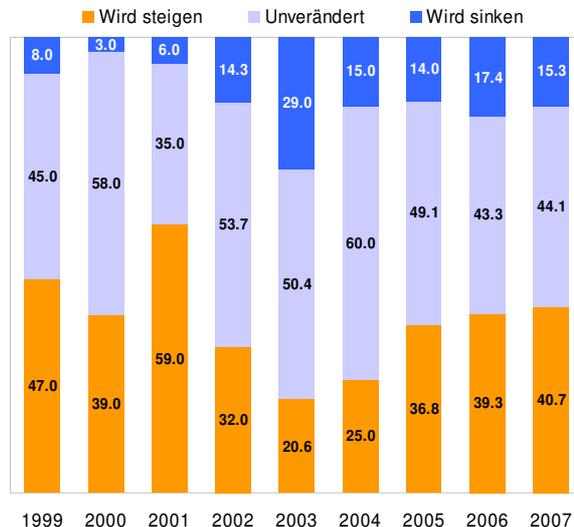
## 4. Konjunkturklima

Die kurzfristigen Konjunkturaussichten für die ungarische Wirtschaft wurden in diesem Jahr deutlich zurückhaltender beurteilt: Etwa die Hälfte der Firmen erwartet 2007 eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage des Landes, nur 14% eine Verbesserung. Per Saldo ist dies der schlechteste Wert seit fast zehn Jahren.

Wie werden sich Ihre Investitionen im laufenden Jahr entwickeln? (%)



Wie wird sich die Zahl Ihrer Beschäftigten im laufenden Jahr entwickeln? (%)



## 5. Geschäftserwartungen

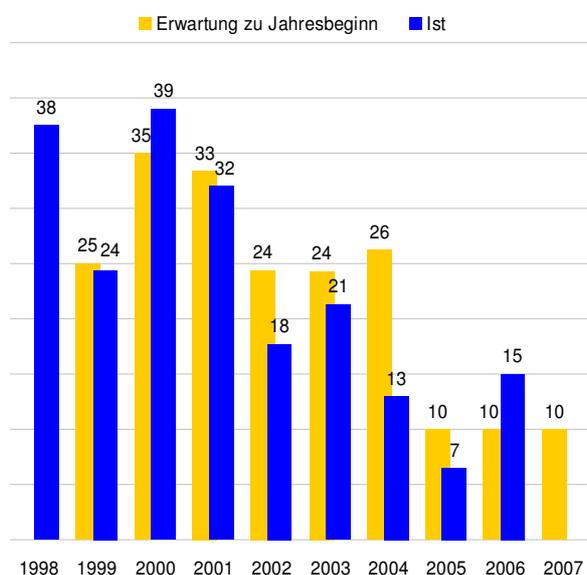
Die Geschäftserwartungen für das eigene Unternehmen sind deutlich besser als die allgemeinen Konjunkturerwartungen, aber dennoch zurückhaltender als in den Vorjahren. Darin widerspiegelt sich einerseits eine tendenziell höhere Wettbewerbsfähigkeit gegenüber anderen Unternehmen in Ungarn. Zum anderen profitieren die deutschen Unternehmen von ihrer stärkeren Export-Orientierung, die ihre Abhängigkeit von der gegenwärtig schwächeren ungarischen Binnenkonjunktur verringert.

Neben dem konjunkturellen Umfeld werden die Geschäftserwartungen der Unternehmen auch durch einen steigenden Kostendruck belastet.

## 6. Investitionen

Trotz der insgesamt schwierigeren Wirtschaftslage investieren die deutschen Unternehmen weiterhin in starkem Maße. In den vergangenen Jahren haben drei von vier deutschen Unternehmen ihre Investitionen gesteigert oder konstant gehalten, nur ein Viertel hat geringere oder keine Investitionen getätigt. Auch für 2007 werden ähnliche Investitionsabsichten geäußert. Die Zahlen belegen, dass die deutschen Firmen sich langfristig in Ungarn engagieren, ihr Anteil an den Reinvestitionen ausländischer Firmen in Ungarn ist deshalb überdurchschnittlich hoch.

**Jährliche Entwicklung der Umsätze (%)**



## 7. Beschäftigung:

Deutsche Unternehmen tragen nach wie vor spürbar zur Beschäftigung in Ungarn bei. Trotz der schwierigen Bedingungen wollen 41% der Unternehmen 2007 mehr Arbeitnehmer beschäftigen, nur 12% planen einen Stellenabbau. Per Saldo ist dies der beste Wert seit 2001. Die DUIHK schätzt, dass deutsche Unternehmen heute in Ungarn fast 300.000 Mitarbeiter beschäftigen. Dazu kommen noch tausende Arbeitsplätze, die indirekt von diesen Firmen gesichert werden.

## 8. Investitionsbedingungen

Nach wie vor für den Standort Ungarn sprechen die guten Werte für Arbeitsmarktfaktoren wie Produktivität, Qualifikation und Leistungsbereitschaft der Arbeitnehmer. Lediglich hinsichtlich der Arbeitskosten und der Verfügbarkeit von Fachkräften hat sich das Urteil der Unternehmen eingetrübt.

Kritischer als im Vorjahr äußerten sich die Unternehmen zu den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, vor allem dem Steuersystem und der Verwaltung. Die Ergebnisse belegen erneut, dass insbesondere die unzureichende Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik die Planungssicherheit der Unternehmen belastet.

Vor diesem Hintergrund ist auch der starke Wunsch der Unternehmen nach Einführung des Euro zu bewerten. Allerdings rechnen die meisten Befragten nunmehr erst 2013 mit der Einführung, also zwei Jahre später als in der letzten Umfrage.

## 9. Standortqualität im Vergleich

Im Vergleich zu anderen Investitionsstandorten wird Ungarn nach wie vor als attraktives Land angesehen. Unter 20 Ländern haben sich im Attraktivitäts-Ranking erneut nur Tschechien und die Slowakei sowie erstmalig auch Slowenien vor Ungarn platziert. Im Vergleich zum Vorjahr sind jedoch die Abstände in der Bewertung der einzelnen Länder aus dem Mittelfeld geringer geworden, Ungarn muss also seine gute Position zunehmend mit anderen Standorten teilen.

## II. Volkswirtschaftlicher Rahmen

Das Jahr 2006 war von bedeutenden Veränderungen in den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen geprägt.

In **Ungarn** wurde in den Parlamentswahlen im Mai 2006 erstmals seit dem Systemwechsel eine regierende Parteienkoalition wiedergewählt. Zugleich haben jedoch wirtschaftspolitische Fehlentwicklungen der letzten Jahre zu einer spürbaren Belastung des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichtes geführt, was sich in erster Linie in einer prekären Lage der öffentlichen Haushalte niederschlägt. Das Haushaltsdefizit erreichte rund 10% des BIP und damit den höchsten Wert in der Europäischen Union.

Infolge dieser Entwicklungen sah sich die Regierung im Sommer 2006 zu drastischen Konsolidierungsmaßnahmen gezwungen, die mit beträchtlichen Mehrbelastungen für private Haushalte und für die Unternehmen verbunden sind.

Die Haushaltsprobleme belasteten auch das Wirtschaftswachstum, das mit 3,9% auf den niedrigsten Wert seit 1996 fiel und im Vergleich mit anderen Ländern der Region Mittelosteuropas vergleichsweise gering ist. Infolge der angekündigten Sparmaßnahmen wird damit gerechnet, dass das

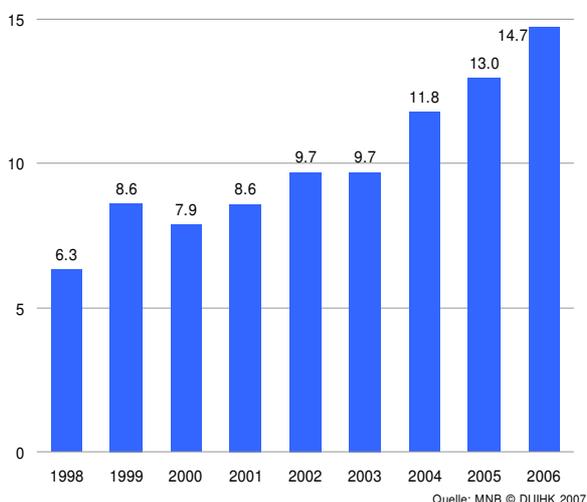
Wachstum im laufenden Jahr auf deutlich unter 3% zurückfällt. Die Ausfuhren nehmen jedoch weiter an Bedeutung für die Wirtschaft Ungarns zu.

**Deutschland** konnte – auch dank wirtschaftspolitischer Maßnahmen der vergangenen Jahre – mit 2,7% das höchste Wachstumstempo seit 2000 vorweisen. Der Aufschwung schlug sich auch in starken Zuwachsraten im Außenhandel nieder.

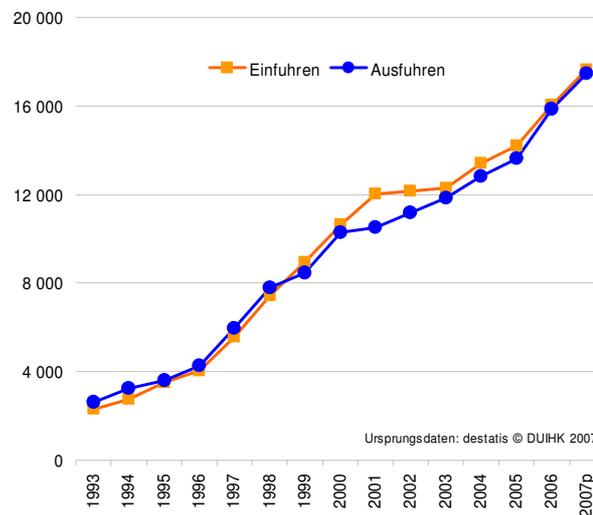
Infolge dieser Entwicklungen haben sich die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Ungarn 2006 erneut spürbar intensiviert. Der Außenhandelsumsatz stieg um 14% auf den Rekordwert von 31,9 Milliarden Euro. Zugleich haben deutsche Unternehmen 2006 etwa 1,3 Mrd. Euro Beteiligungskapital in Ungarn investiert. Dies ist der höchste jemals verzeichnete Jahreswert überhaupt, und entspricht zugleich mehr als 90% aller Netto-Zuflüsse nach Ungarn im vergangenen Jahr. Diese Zahlen unterstreichen die außerordentliche Bedeutung, die Deutschland als Wirtschaftspartner für Ungarn auch weiterhin innehat.

Diese Veränderungen Situation stellen auch die deutschen Investoren im Lande vor neue Herausforderungen und beeinflussen die Beurteilung des Landes als Investitionsstandort. Zugleich bieten sich jedoch langfristig auch neue Chancen.

**Deutsche Direktinvestitionen**  
Bestand zum Jahresende in Euro



**Deutscher Außenhandel mit Ungarn (Mio. Euro)**



### III. Konjunkturklima

Die DUIHK erfragt in ihrer Konjunkturumfrage sowohl die Einschätzung der Unternehmen zur allgemeinen Wirtschaftslage als auch zu den eigenen Geschäftserwartungen.

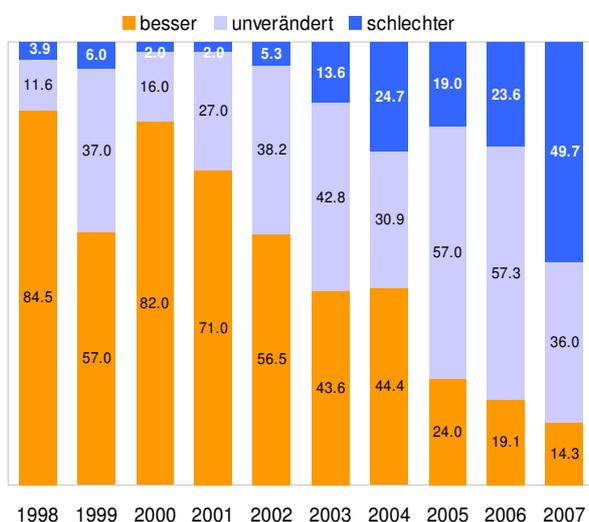
Hinsichtlich der Gesamtwirtschaft hatten sich in der Umfrage 2006 erstmals mehr Unternehmen pessimistisch als optimistisch geäußert. In diesem Jahr rechnen 50% aller Unternehmen mit einer Verschlechterung der Wirtschaftslage, nur 14% mit einer Verbesserung, dies ist der geringste Wert seit 10 Jahren.

Die Werte widerspiegeln die zuvor geschilderten volkswirtschaftlichen Prognosen, die für dieses Jahr eine Wachstumsverlangsamung auf etwa 2,5% vorhersagen und vor allem die Inlandsnachfrage belasten werden.

#### Vertrauen in das eigene Potential

In Bezug auf die eigene Geschäftsentwicklung sind die Unternehmen deutlich zuversichtlicher als in Bezug auf die Gesamtwirtschaft. 35% der Befragten sehen das eigene Unternehmen gegenwärtig in einer guten, und nur 10% in einer schlechten Verfassung.

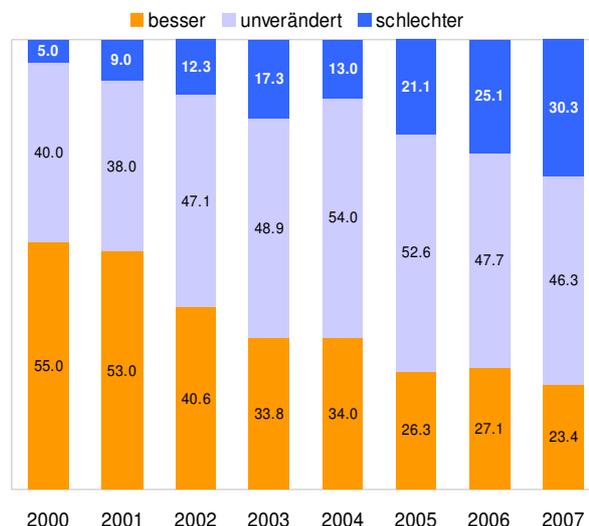
Wie wird sich die Lage der ungarischen Wirtschaft im laufenden Jahr entwickeln? (%)



Auch für 2007 Jahr überwiegt der Optimismus: 43% erwarten eine bessere Geschäftslage, 20% rechnen mit einer Verschlechterung. Allerdings zeigt sich auch hier eine abnehmende Tendenz.

Die Ergebnisse belegen, dass sich die deutschen Unternehmen dem schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld nicht vollständig entziehen können. Insbesondere bei den auf den Binnenmarkt ausgerichteten Firmen wird die erwartete Verlangsamung der Konjunktur Spuren hinterlassen. Allerdings sind viele der deutschen Unternehmen, vor allem im verarbeitenden Gewerbe, stark exportorientiert und rechnen deshalb weiterhin mit guten Geschäften. Die Aufschlüsselung der Umfrageergebnisse nach Branchen belegt dies deutlich: bei den produzierenden Unternehmen ist der Saldo von positiven und negativen Antworten deutlich besser als bei Handelsunternehmen und bei Dienstleistern.

Wie wird sich die Lage Ihrer Branche im laufenden Jahr entwickeln? (%)



### Investitionen und Beschäftigung

Ein weiteres ermutigendes Ergebnis der Umfrage ist, dass die befragten Unternehmen trotz des schwierigen Umfeldes in die Zukunft investieren. Drei von vier Firmen haben 2006 ihre Investitionen gesteigert oder konstant gehalten, nur jedes vierte hat weniger oder nicht investiert – dies ist per Saldo sogar ein leicht besseres Ergebnis als im Vorjahr. 2007 wollen sogar 41% der Befragten mehr investieren, und ebenso viele planen, mehr Personal zu beschäftigen.

Diese Zahlen belegen zwei Tendenzen. Zum einen reagieren die Unternehmen nicht mechanisch auf vorübergehende konjunkturelle Schwankungen, sondern richten Ihre Investitions- und Beschäftigungspläne an langfristigen Zielen aus. Das Engagement deutscher Investoren in Ungarn ist also nicht kurzfristiger Natur, und die Rolle Ungarns als Standort wird vor allem auch unter strategischen Gesichtspunkten gesehen wird.

Dies wird auch durch Daten der Ungarischen Zentralbank (MNB) zu den Reinvestitionen ausländischer Unternehmen in Ungarn bestätigt. Danach entfiel zwischen 1999 und 2005 die Hälfte (!) aller von ausländischen Investoren in Ungarn re-investierten Gewinne auf deutsche Firmen. Dieser

Anteil übersteigt den Anteil Deutschlands am Bestand an ausländischen Direktinvestitionen (ca. 30%) bei weitem.

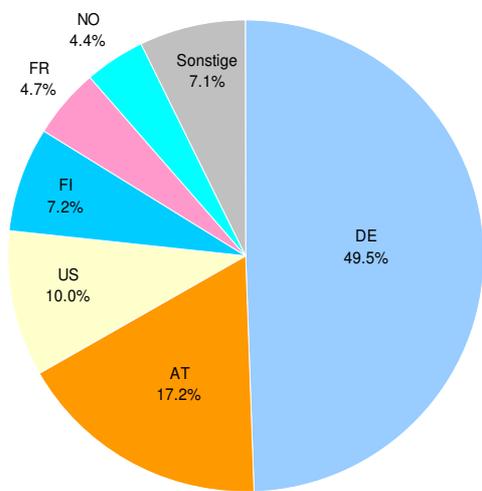
Zum anderen erweist sich erneut, dass die deutschen Unternehmen in Ungarn maßgeblich zu Investitionen und Beschäftigung beitragen. Die DUIHK schätzt, dass deutsche Unternehmen heute in Ungarn fast 300.000 Mitarbeiter beschäftigen. Dazu kommen noch tausende Arbeitsplätze, die indirekt von diesen Firmen gesichert werden.

### Umsatz, Kosten, Gewinn

Entscheidendes Kriterium für den Erfolg eines Unternehmens ist dessen Fähigkeit, auf mittlere Sicht Gewinne zu erwirtschaften.

Unter diesem Aspekt ist das Engagement der Firmen erfolgreich. Drei von vier Unternehmen konnten im Jahr 2006 höhere oder konstante Gewinne verbuchen – das sind sogar mehr als ein Jahr zuvor. Ausschlaggebend dafür waren vor allem steigende oder konstante Umsätze (66% bzw. 14%). Belastet wurde das Ergebnis allerdings durch einen spürbaren Kostenanstieg: Mehr als drei Viertel aller Unternehmen berichteten von gestiegenen Kosten, die Steigerungsrate lag zudem noch leicht über dem am Jahresanfang 2006 prognostizierten Wert von 8%.

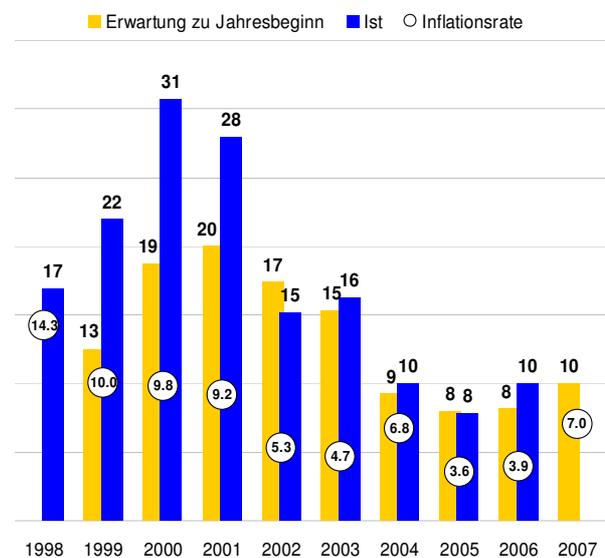
**Anteil an den reinvestierten Gewinnen ausländischer Unternehmen in Ungarn 1999 - 2005**



Quelle: MNB © DUIHK 2007

Insgesamt: 11.51 Mrd. €

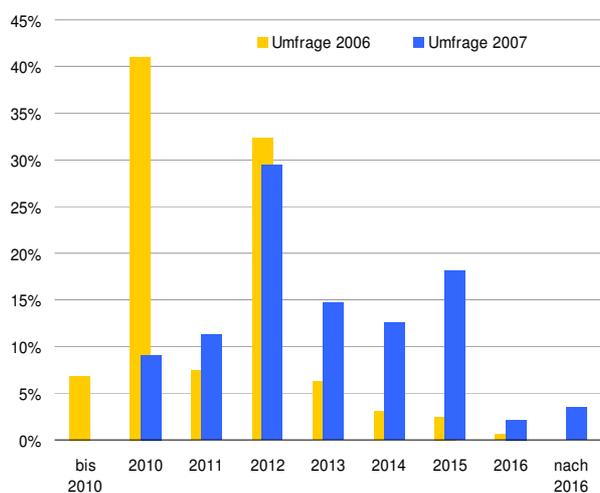
**Jährlicher Kostenanstieg (%)**



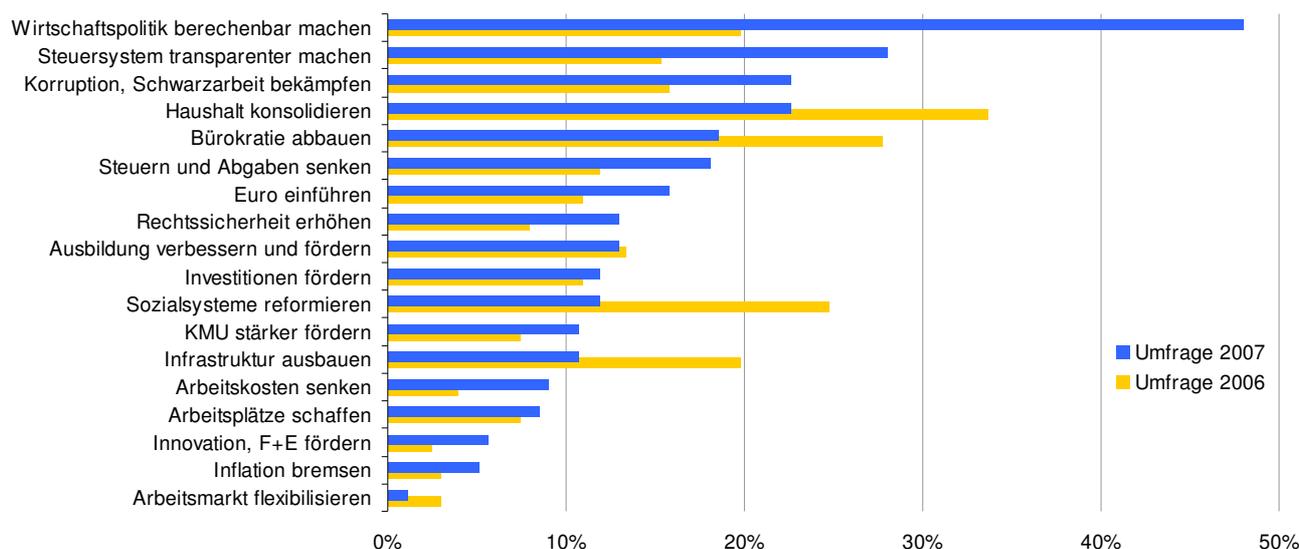
Für 2007 wird erneut mit einem deutlichen Kostenanstieg von ca. 10% gerechnet. Dabei gehen in diesem Jahr spürbar mehr Firmen davon aus, dass die Lohnkosten überdurchschnittlich schnell ansteigen werden. Im Durchschnitt wird ein Lohnanstieg von 7% prognostiziert. Die DUIHK geht davon aus, dass der tatsächliche Anstieg sogar noch leicht höher ausfallen dürfte. (Siehe auch Abschnitt Arbeitskosten im Kapitel Investitionsbedingungen).

Im Ergebnis höherer Umsätze und steigender Kosten erwarten in diesem Jahr erneut etwa 45% der Unternehmen steigende Gewinne. Allerdings rechnet schon nahezu jedes vierte Unternehmen damit, dass das Betriebsergebnis zurückgeht (Vorjahr: 15%). Die Höhe der erwarteten Gewinnsteigerung wird im Durchschnitt auf rund 10% veranschlagt, dies ist allerdings angesichts der prognostizierten Inflationsrate von 6-7% eher moderat.

**Wann wird der Euro in Ungarn eingeführt?**



**Welche sind die drei dringendsten Aufgaben für die ungarische Regierung?**  
(Anzahl der Nennungen im Verhältnis zur Zahl der Teilnehmer)



## IV. Investitionsbedingungen

### **Entscheidend: Humankapital und Wirtschaftspolitik sind**

Seit 1995 ermittelt die DUIHK in ihren Umfragen nicht nur die Investitionsmotive der deutschen Unternehmen, sondern auch den Grad der Zufriedenheit mit den tatsächlichen Bedingungen im Lande. In den Untersuchungen haben sich drei Felder als prägend für das gesamte Investitionsklima herauskristallisiert:

- die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen,
- der Arbeitsmarkt, also Qualität, Verfügbarkeit und Kosten von Humankapital
- das Geschäftsumfeld, also Märkte und Unternehmensbeziehungen.

In diesem Jahr haben sich in der Rangfolge der 25 einzeln untersuchten Investitionsmotive im Vergleich zum Vorjahr nur geringe Verschiebungen ergeben. Die Zufriedenheit mit wichtigen Standortfaktoren hat jedoch – mit einigen Ausnahmen – tendenziell eher abgenommen.

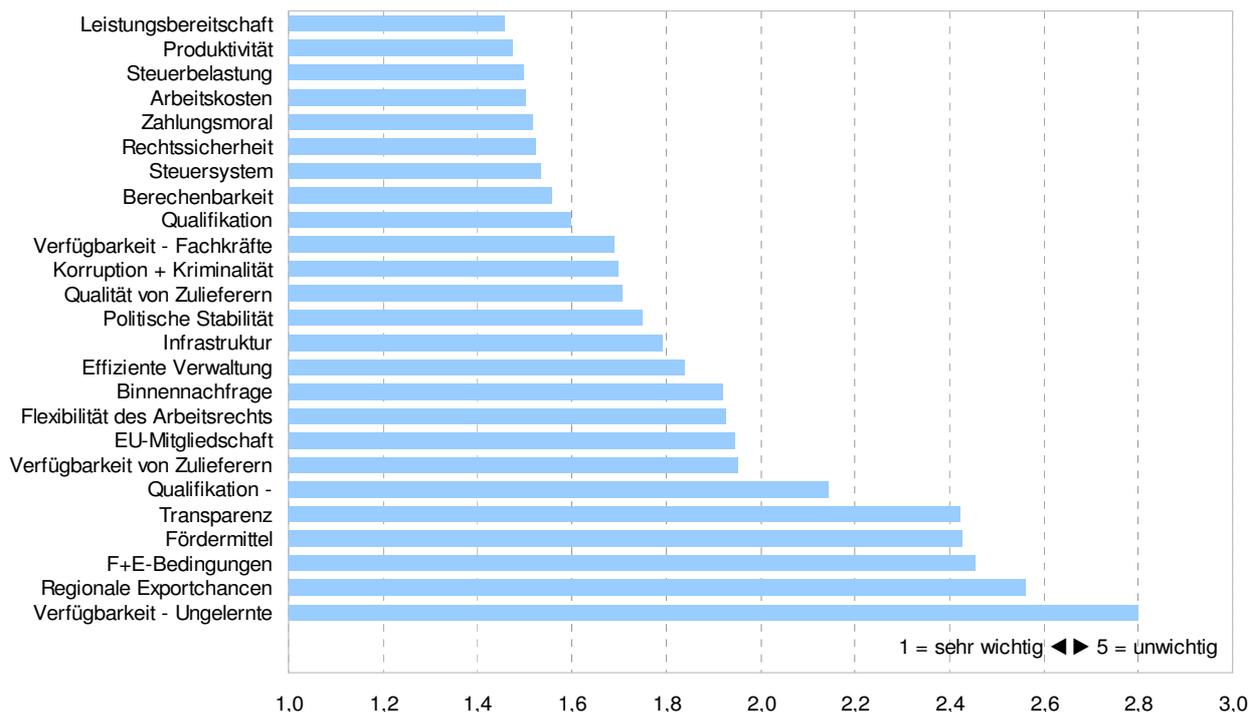
Im Ranking der wichtigsten 25 entscheidungskritischen Standortfaktoren haben die schon früher

als besonders wichtig erachteten arbeitsmarktrelevanten Kriterien haben nochmals an Bedeutung gewonnen. Dazu zählen vor allem Leistungsbereitschaft und Motivation, Produktivität, Kosten und Qualifikation der Arbeitnehmer sowie die Verfügbarkeit von Fachkräften.

Die zweite Gruppe von investitionsentscheidenden Standortfaktoren sind eher wirtschaftspolitischer Natur: Berechenbarkeit, Steuersystem und Steuerbelastung und Rechtssicherheit gehören nach wie vor zu den TOP-10 der Investitionskriterien.

Die Verfügbarkeit von staatlichen oder EU-Fördergeldern ist hingegen, wie schon in früheren Jahren, ein eher zweitrangiges Investitionsmotiv. Dies belegt, dass die Unternehmen Ihre Investitionsentscheidungen primär auf ihr eigenes Potential und weniger auf staatliche Hilfen gründen. Dies zeigt, dass die Allokation von Subventionen bzw. Fördermitteln vorrangig in Bereichen erfolgen sollte, wo das eigene Potential der Unternehmen nicht ausreicht, um aus gesamtwirtschaftlicher Sicht wünschenswerte Beschäftigungs- und Wachstumseffekte zu erzielen.

### **Wie wichtig sind diese Faktoren für Ihre Investitionsentscheidungen?**



### Zufriedenheit mit den Standortbedingungen: Differenziertes Bild

Hinsichtlich der Zufriedenheit mit den tatsächlichen Investitionsbedingungen zeigen sich in der diesjährigen Umfrage zwei Tendenzen: Während die wirtschaftspolitischen Faktoren fast durchgängig ungünstiger eingeschätzt werden als in den Vorjahren, wird bei den meisten Arbeitsmarktfaktoren sogar eine Verbesserung konstatiert.

### Unternehmen erwarten Stabilität und Berechenbarkeit

Eine deutlich verringerte Zustimmung fanden in diesem Jahr die politische Stabilität und die Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik. Erstere erhielt 2005 noch die drittbeste Bewertung unter allen Faktoren, rutschte in nur zwei Jahren jedoch auf Rang 19 ab. Die Kalkulierbarkeit der Wirtschaftspolitik fiel von Rang 17 auf den vorletzten (24.) Platz zurück.

Für die Unternehmen ist jedoch ein verlässlicher politischer und wirtschaftspolitischer Rahmen eine unerlässliche Voraussetzung für eine langfristige unternehmerische Planung.

Dabei nehmen die Unternehmen reformpolitische Anstrengungen durchaus auch positiv zur Kenntnis. Bei der Frage nach den drei dringendsten

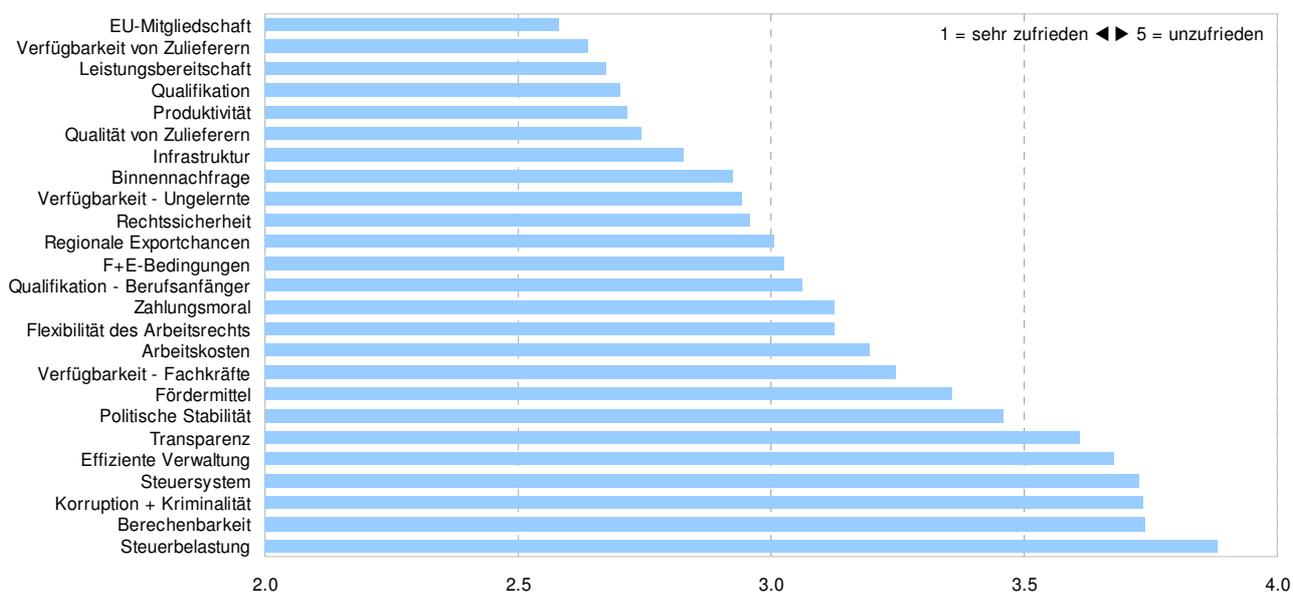
Aufgaben für die ungarische Regierung waren im vergangenen Jahr die meistgenannten Themen die Konsolidierung der Staatsfinanzen, der Abbau der Demokratie und die Reform der Sozialsysteme. Alle drei Themen wurden in diesem Jahr deutlich seltener genannt, d.h. die jüngsten Reformpläne und -maßnahmen werden als Schritt in die richtige Richtung gewertet. Zugleich nannte jedoch in diesem Jahr jedes zweite Unternehmen die Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik als eine der dringendsten Aufgaben – das waren mehr als doppelt so viele wie in der letzten Umfrage.

Der Wunsch nach Planungssicherheit äußert sich u.a. auch in der starken Befürwortung der Einführung des Euro in Ungarn. Gegenüber dem Vorjahr hat der Anteil der Eurobefürworter sogar leicht zugenommen und liegt bei 85%. Allerdings rechnen nur noch wenige Firmen mit einer raschen Einführung: Mehr als die Hälfte der Firmen erwartet den Euro erst nach 2012, der als am wahrscheinlichsten angesehene Zeitpunkt ist 2013, also zwei Jahre später als noch in der letzten Umfrage.

### Firmen brauchen verlässliches Steuersystem

Ungarn zu den Ländern in Europa, die nominal die geringsten Unternehmenssteuersätze aufweisen. Dennoch gehört das Thema Steuern seit Jahren zu denen mit der geringsten Akzeptanz in

### Wie zufrieden sind Sie mit den Standortfaktoren in Ungarn?



unseren Umfragen. In diesem Jahr hat sich das Gesamturteil erneut verschlechtert: etwa zwei Drittel aller Unternehmen sind sowohl mit dem System als auch der Belastung mehr oder weniger unzufrieden.

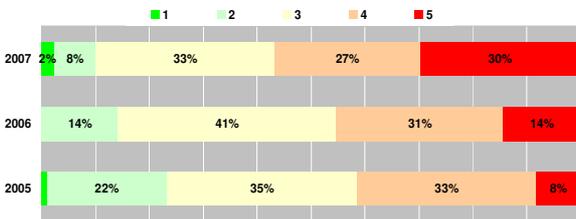
Eine gewisse Unzufriedenheit der Unternehmen mit dem Steuersystem und der Steuerlast teilt Ungarn sicher mit zahlreichen anderen Ländern Europas. In Ungarn wurde die Bewertung dadurch

belastet, das statt des im Juni 2005 angekündigten Steuersenkungsprogramm ein Jahr später ein Sparpaket mit teilweise deutlichen Mehrbelastungen für Haushalte und Unternehmen wurde.

Die Rücknahme der versprochen Abschaffung der Gewerbesteuer, die Anhebung der Mehrwertsteuer und die Einführung der „Solidaritätssteuer“ tragen zwar zur Sanierung der öffentlichen

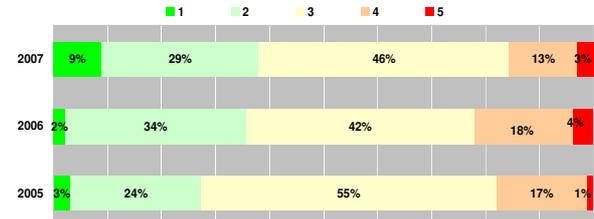
**Wie zufrieden sind Sie mit der Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik?**

1 = sehr zufrieden, 5 = unzufrieden



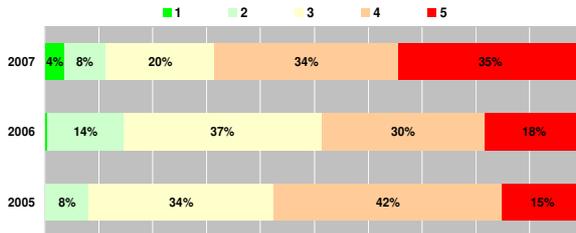
**Wie zufrieden sind Sie mit der Produktivität der Arbeitnehmer?**

1 = sehr zufrieden, 5 = unzufrieden



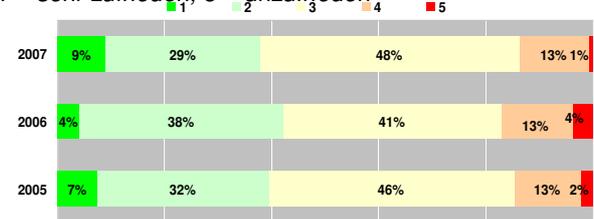
**Wie zufrieden sind Sie mit der Steuerbelastung?**

1 = sehr zufrieden, 5 = unzufrieden



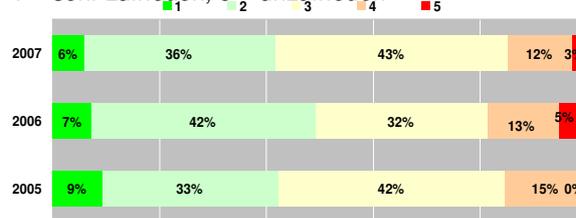
**Wie zufrieden sind Sie mit der Leistungsbereitschaft der Arbeitnehmer?**

1 = sehr zufrieden, 5 = unzufrieden

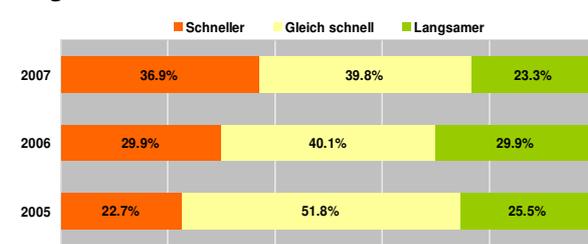


**Wie zufrieden sind Sie mit der Qualifikation der Arbeitnehmer?**

1 = sehr zufrieden, 5 = unzufrieden

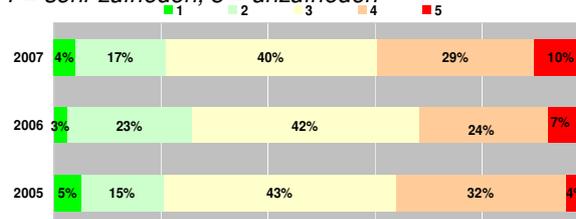


**Wie werden sich Ihre Lohnkosten 2007 im Vergleich zu den Gesamtkosten entwickeln?**



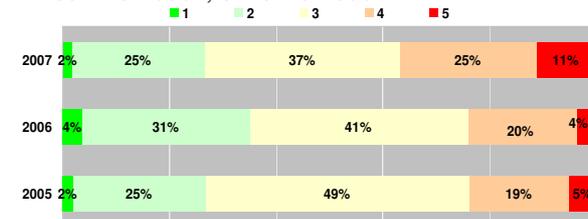
**Wie zufrieden sind Sie mit der Verfügbarkeit von Fachkräften?**

1 = sehr zufrieden, 5 = unzufrieden



**Wie zufrieden sind Sie mit der Entwicklung der Arbeitskosten?**

1 = sehr zufrieden, 5 = unzufrieden



Haushalte bei und reduzieren damit langfristig auch volkswirtschaftliche Risiken für die Unternehmen. Kurzfristig belasten sie jedoch die Ertragslage und damit die Investitionskraft der Unternehmen und schwächen ihre Wettbewerbsfähigkeit.

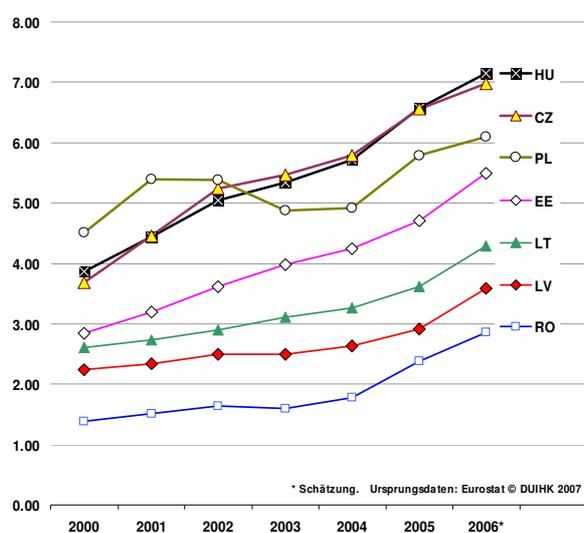
Zum anderen gibt es in der Region Mittel- und Osteuropa durchaus Länder, in denen die Wirtschaft insgesamt mit dem Steuersystem und der Steuerlast zufrieden ist. Parallele Umfragen der deutschen Auslandshandelskammern in den Ländern der Region zeigen, dass dort das Steuersystem eine deutlich höhere Akzeptanz findet als in Ungarn.

Diese Wahrnehmung kann im Einzelfall Investitionsentscheidungen deutscher und anderer ausländischer Unternehmen gegen Ungarn, für ein anderes Land beeinflussen.

### **Produktive und qualifizierte Arbeitnehmer**

Die arbeitsmarktrelevanten Standortkriterien sind von herausragender Bedeutung für Investitionsentscheidungen. Deshalb ist es erfreulich, dass seit Jahren die Erwartungen an Qualifikation, Leistungsbereitschaft und Arbeitsproduktivität in der Realität regelmäßig und in hohem Maße erfüllt werden.

#### **Arbeitskosten je Stunde (Euró)**



Dennoch ist das Bild nicht ganz ungetrübt, denn die prinzipiell gut ausgebildeten, produktiven und motivierten Arbeitnehmer werden knapper und zugleich teurer.

Die große Mehrheit der Unternehmen schätzt das Qualifikationsniveau der Arbeitnehmer positiv ein. Aus quantitativer Sicht erweist sich jedoch in vielen Fällen die Verfügbarkeit von Fachkräften als unzureichend. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Situation sogar leicht verschlechtert.

Dieser Fachkräftemangel kann im jedoch die Expansion ansonsten erfolgreicher Unternehmen behindern und übt damit auch volkswirtschaftlich gesehen einen ungünstigen Einfluss auf das Wachstumspotential des Landes aus. Deshalb sind in diesem Bereich weitere Maßnahmen zur Verbesserung der praxisbezogenen Ausbildung von Facharbeitern und Akademikern sowie zur Erhöhung der allgemeinen wirtschaftlichen Aktivität der Bevölkerung notwendig.

### **Arbeitskosten**

Das strukturelle Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt trägt auch zur Erhöhung der Kosten bei.

Die Zufriedenheit mit den Arbeitskosten hat sich im Vergleich zu früheren Jahren tendenziell verschlechtert haben. Nur noch 27% finden die Lohnkosten weitgehend akzeptabel, während bei 36% Unzufriedenheit überwiegt.

Diese veränderte Wahrnehmung ist weniger aus der Lohnkostenentwicklung im Jahre 2006 als vielmehr aus den für 2007 zu erwartenden Tendenzen zu erklären. Deutlich mehr Unternehmen als in den Vorjahren rechnen damit, dass die Lohnkosten überdurchschnittlich schnell steigen werden. Die DUIHK rechnet damit, dass die nationale Lohnempfehlung von 5,5-8,0% und die Unternehmenserwartungen von 6-7% eher übertrafen werden.

Aufgrund der kräftigen Lohnsteigerungen der letzten Jahre ist Ungarn heute hinsichtlich der Lohnkosten das teuerste Land in der Region Mittel- und Osteuropa.

## V. Standortqualität im internationalen Vergleich

Für die Unternehmen stellen das konjunkturelle und geschäftliche Umfeld sowie die wirtschaftspolitischen Bedingungen den Rahmen für ihren geschäftlichen Erfolg dar. Entscheidend dabei ist, ob sie mittelfristig erfolgreich, d.h. gewinnbringend wirtschaften können. Deshalb beobachten wir seit Jahren mit besonderem Interesse die Antwort der Unternehmen auf die Frage, ob sie ihre Investition in Ungarn wiederholen würden. In diesem Jahr bejahten dies 75% der Teilnehmer, während 25% heute einen anderen Standort für ihre Investition wählen würden.

Es ist bemerkenswert, dass sich dieses Verhältnis fast mit den Aussagen zur Gewinnentwicklung deckt: wie zuvor erwähnt, haben sowohl für das vergangene als auch für das laufende Jahr rund drei Viertel aller Unternehmen von konstanten oder steigenden Gewinnen berichtet.

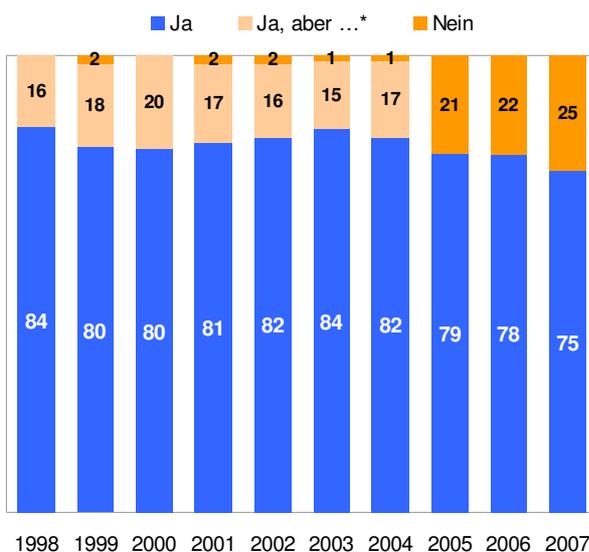
Der Anteil derer, die auch heute wieder Ungarn als Standort wählen würden, ist mit 75% zwar etwas geringer als in der vorhergehenden Umfrage (78%), und auch im langfristigen Vergleich der bisher niedrigste Wert. Angesichts der zuvor ge-

schilderten schwierigen äußeren Bedingungen kann es dennoch als Beweis für die unternehmerische Stärke der Investoren gelten. Das Ergebnis zeigt, dass die Kritik der Unternehmen in einzelnen Fragen nicht bedeutet, dass sie den Investitionsstandort Ungarn insgesamt in Frage stellen.

Dies wird auch durch die Beurteilung anderer, alternativer Investitionsziele unterstrichen. Unter den zur Auswahl stehenden 20 Ländern bekam Ungarn wie schon im letzten Jahr die viertbeste Note in Bezug auf die Attraktivität als Investitionsstandort. Nur die Slowakei, Tschechien und Slowenien wurden besser bewertet. Allerdings sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern sind zwar nicht gravierend, und geben keinen Anlass, eine merkliche Abwanderung von Investoren zu befürchten. Allerdings stehen ausländischen Unternehmen, die erst jetzt eine neue Investition in der Region erwägen, heute attraktive Alternativen zum Standort Ungarn zur Verfügung.

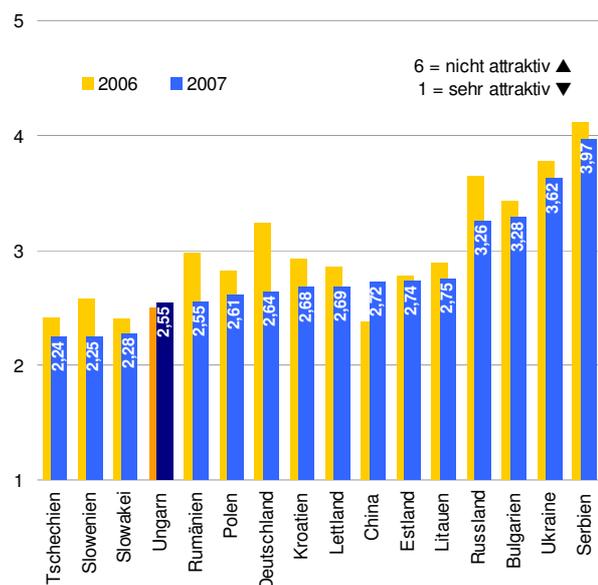
Die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Unternehmen in Ungarn ist daher eine wirtschaftspolitische Aufgabe ersten Ranges. Nicht nur und nicht in erster Linie im Interesse ausländischer Investoren, sondern im Interesse aller in Ungarn tätigen Unternehmen.

**Würden Sie heute wieder in Ungarn investieren?**



\* Bis 2004 gab es auch die Antwortoption „Ja, aber ich würde die Investition stark verändern.“

**Wie attraktiv sind die Länder als Investitionsstandort?**



## Anhang

### Hinweise zur Methodik

#### 1. Befragung

Die Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer (DUIHK) erstellt seit 1995 jährlich einen Konjunkturbericht. Dieser basiert auf einer schriftlichen Befragung. Die Fragebögen werden anonymisiert ausgewertet.

Beginnend 2005 wurden die Fragen überarbeitet. Für einige Fragen liegen daher keine kompletten Zeitreihen vor.

#### 2. Befragungszeitraum:

Anfang Februar bis Anfang März 2007.

#### 3. Teilnehmer:

Insgesamt haben sich an der Umfrage 2007 177 Unternehmen in Ungarn beteiligt.

Die Beschäftigtenzahl lag typischerweise bei 73 (Median), d.h. bei den Teilnehmern handelt es sich ganz überwiegend um kleine und mittlere Unternehmen. Die Gesamtzahl der Beschäftigten lag bei 50.000.

Hinsichtlich der Zugehörigkeit zu den Wirtschaftszweigen gab es in gegenüber den vergangenen Jahren nur minimale Verschiebungen, was die Vergleichbarkeit der Daten deutlich erhöht.

#### Umfrageteilnehmer

	2007	2006	2005
Unternehmen	177	202	116
<i>darunter</i>			
<i>Produktion</i>	39.2%	37.1%	34.1%
<i>Handel</i>	26.6%	27.8%	26.4%
<i>Dienstleistungen</i>	34.2%	35.0%	39.5%
Mitarbeiter	49 600	41 600	27 600

#### 4. Durchschnittswerte

Fragen 6-7, 11-15, 20: Bei der Aggregation von nominalen Angaben (z.B. Steigerungsraten von Umsatz oder Kosten) wird als Durchschnittswert der Median verwendet, um Extremwerte zu eliminieren.

Fragen 16-17: Bei Fragen nach einer qualitativen Bewertung (Benotung) wurde als Durchschnittswert das arithmetische Mittel verwendet.

Auf eine Gewichtung der Angaben (z.B. nach Unternehmensgröße) wurde grundsätzlich verzichtet. Damit wird der Struktur der Teilnehmer Rechnung getragen, die zum überwiegenden Teil kleine oder mittlere Unternehmen sind.

#### 5. Ergebnisse nach Wirtschaftszweigen

Bei der Angabe des Wirtschaftszweiges waren Mehrfachnennungen möglich. Nach Wirtschaftszweigen aufgeschlüsselte Werte berücksichtigen grundsätzlich alle Unternehmen, die den betreffenden Zweig angegeben haben. Summen bzw. Durchschnittswerte der Daten pro Wirtschaftszweig können deshalb von den „Gesamt“-Werten abweichen.

#### 6. Vergleichbarkeit der Daten

Beim direkten Vergleich mit Vorjahreswerten ist zu berücksichtigen, dass sich die Probe von Jahr zu Jahr teilweise aus unterschiedlichen Teilnehmern zusammensetzt. Bei nominalen Werten (z.B. Steigerungsraten von Umsatz oder Kosten) kann daher die Vergleichbarkeit mit Vorjahreswerten teilweise eingeschränkt sein. Allerdings zeigt der Abgleich mit Ergebnissen aus den Vorjahren, dass keine nennenswerten statistischen Inkonsistenzen zu verzeichnen sind.

## Tabellen

Fragen 1-15: Anteil an den Nennungen

Saldo: Differenz aus positiven und negativen Antworten in Prozentpunkten

### 1. Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Wirtschaftslage in Ungarn?

	Gut	Befriedigend	Schlecht	Saldo
2005	20,9%	64,3%	14,8%	6,1
2006	13,4%	67,7%	18,9%	-5,5
<b>2007</b>	<b>5,1%</b>	<b>58,3%</b>	<b>36,6%</b>	<b>-31,4</b>
<i>Darunter:</i>				
<i>Produktion</i>	5,1%	64,1%	30,8%	-25,6
<i>Handel</i>	1,9%	67,9%	30,2%	-28,3
<i>Dienstleistungen</i>	7,6%	53,0%	39,4%	-31,8

### 2. Wie beurteilen Sie die Aussichten für die ungarische Wirtschaft für 2007 im Vergleich zu 2006?

	Besser	Unverändert	Schlechter	Saldo
2005	24,3%	56,5%	19,1%	5,2
2006	19,1%	57,3%	23,6%	-4,5
<b>2007</b>	<b>14,3%</b>	<b>36,0%</b>	<b>49,7%</b>	<b>-35,4</b>
<i>Darunter:</i>				
<i>Produktion</i>	15,6%	37,7%	46,8%	-31,2
<i>Handel</i>	15,1%	24,5%	60,4%	-45,3
<i>Dienstleistungen</i>	19,4%	37,3%	43,3%	-23,9

### 3. Wie wird sich die Situation in Ihrer Branche 2007 im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?

	Besser	Unverändert	Schlechter	Saldo
2005	26,3%	52,6%	21,1%	5,3
2006	27,1%	47,7%	25,1%	2,0
<b>2007</b>	<b>23,4%</b>	<b>46,3%</b>	<b>30,3%</b>	<b>-6,9</b>
<i>Darunter:</i>				
<i>Produktion</i>	31,2%	46,8%	22,1%	9,1
<i>Handel</i>	24,5%	35,8%	39,6%	-15,1
<i>Dienstleistungen</i>	25,4%	49,3%	25,4%	0,0

### 4. Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Geschäftslage Ihres Unternehmens?

	Gut	Befriedigend	Schlecht	Saldo
2005	47,8%	45,2%	7,0%	40,9
2006	44,0%	45,0%	11,0%	33,0
<b>2007</b>	<b>34,5%</b>	<b>55,7%</b>	<b>9,8%</b>	<b>24,7</b>
<i>Darunter:</i>				
<i>Produktion</i>	43,4%	50,0%	6,6%	36,8
<i>Handel</i>	29,4%	52,9%	17,6%	11,8
<i>Dienstleistungen</i>	30,8%	61,5%	7,7%	23,1

**5. Wie wird sich die Geschäftslage Ihres Unternehmens 2007 im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?**

	Besser	Unverändert	Schlechter	Saldo
2005	43,0%	47,4%	9,6%	33,3
2006	45,2%	43,2%	11,6%	33,7
<b>2007</b>	<b>43,2%</b>	<b>36,9%</b>	<b>19,9%</b>	<b>23,3</b>
<i>Darunter:</i>				
<i>Produktion</i>	49,4%	36,4%	14,3%	35,1
<i>Handel</i>	45,3%	26,4%	28,3%	17,0
<i>Dienstleistungen</i>	39,7%	42,6%	17,6%	22,1

**6. Wie haben sich Ihre Umsätze 2006 im Vergleich zum Vorjahr entwickelt?**

	Gestiegen	Unverändert	Gesunken	Saldo
2005	65,2%	19,6%	15,2%	50,0
2006	60,7%	15,8%	23,5%	37,2
<b>2007</b>	<b>66,1%</b>	<b>13,8%</b>	<b>20,1%</b>	<b>46,0</b>
<i>Darunter:</i>				
<i>Produktion</i>	80,5%	5,2%	14,3%	66,2
<i>Handel</i>	67,3%	11,5%	21,2%	46,2
<i>Dienstleistungen</i>	53,7%	20,9%	25,4%	28,4

**7. Wie werden sich Ihre Umsätze 2007 im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?**

	Wird steigen	Unverändert	Wird sinken	Saldo
2005	61,5%	26,6%	11,9%	49,5
2006	68,6%	22,7%	8,8%	59,8
<b>2007</b>	<b>61,4%</b>	<b>26,1%</b>	<b>12,5%</b>	<b>48,9</b>
<i>Darunter:</i>				
<i>Produktion</i>	71,8%	20,5%	7,7%	64,1
<i>Handel</i>	54,7%	24,5%	20,8%	34,0
<i>Dienstleistungen</i>	56,7%	35,8%	7,5%	49,3

**8. Wie wird sich die Zahl Ihrer Beschäftigten 2007 im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?**

	Wird steigen	Unverändert	Wird sinken	Saldo
2005	36,8%	49,1%	14,0%	22,8
2006	39,3%	43,3%	17,4%	21,9
<b>2007</b>	<b>40,7%</b>	<b>44,1%</b>	<b>15,3%</b>	<b>25,4</b>
<i>Darunter:</i>				
<i>Produktion</i>	51,3%	32,1%	16,7%	34,6
<i>Handel</i>	37,7%	50,9%	11,3%	26,4
<i>Dienstleistungen</i>	32,4%	52,9%	14,7%	17,6

**9. Wie haben sich Ihre Investitionsausgaben 2006 im Vergleich zum Vorjahr entwickelt?**

	Gestiegen	Unverändert	Gesunken	Keine Investitionen	Saldo
2005	35,7%	41,1%	13,4%	9,8%	22,3
2006	36,5%	36,5%	14,8%	12,3%	21,7
<b>2007</b>	<b>36,2%</b>	<b>37,3%</b>	<b>12,4%</b>	<b>14,1%</b>	<b>23,7</b>
<i>Darunter:</i>					
<i>Produktion</i>	48,1%	35,1%	11,7%	5,2%	36,4
<i>Handel</i>	24,1%	44,4%	11,1%	20,4%	13,0
<i>Dienstleistungen</i>	37,7%	33,3%	14,5%	14,5%	23,2

**10. Wie werden sich Ihre Investitionsausgaben 2007 im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?**

	Werden steigen	Unverändert	Werden sinken	Keine Investitionen	Saldo
2005	32,5%	43,9%	13,2%	10,5%	19,3
2006	37,1%	37,1%	15,8%	9,9%	21,3
<b>2007</b>	<b>40,9%</b>	<b>27,8%</b>	<b>15,9%</b>	<b>15,3%</b>	<b>25,0</b>
<i>Darunter:</i>					
<i>Produktion</i>	50,6%	26,0%	18,2%	5,2%	32,5
<i>Handel</i>	37,7%	24,5%	13,2%	24,5%	24,5
<i>Dienstleistungen</i>	36,8%	30,9%	14,7%	17,6%	22,1

**11. Wie haben sich Ihre Gesamtkosten 2006 im Vergleich zum Vorjahr entwickelt?**

	Gestiegen	Unverändert	Gesunken	Saldo	Änderung in %
2005	72,3%	17,9%	9,8%	62,5	10,0%
2006	65,1%	17,4%	17,4%	47,7	7,8%
<b>2007</b>	<b>76,9%</b>	<b>14,5%</b>	<b>8,7%</b>	<b>68,2</b>	<b>10,0%</b>
<i>Darunter:</i>					
<i>Produktion</i>	85,5%	9,2%	5,3%	80,3	11,0%
<i>Handel</i>	74,5%	17,6%	7,8%	66,7	10,0%
<i>Dienstleistungen</i>	67,6%	23,5%	8,8%	58,8	11,0%

**12. Wie werden sich Ihre Gesamtkosten 2007 im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?**

	Höher	Unverändert	Geringer	Saldo	Änderung in %
2005	71,2%	19,8%	9,0%	62,2	8,0%
2006	65,8%	29,1%	5,1%	60,7	8,2%
<b>2007</b>	<b>78,4%</b>	<b>14,2%</b>	<b>7,4%</b>	<b>71,0</b>	<b>10,0%</b>
<i>Darunter:</i>					
<i>Produktion</i>	84,6%	7,7%	7,7%	76,9	9,4%
<i>Handel</i>	81,1%	13,2%	5,7%	75,5	6,0%
<i>Dienstleistungen</i>	75,0%	19,1%	5,9%	69,1	10,0%

**13. Wie werden sich Ihre Lohnkosten 2007 im Vergleich zu den sonstigen Kosten entwickeln?**

	Schneller	Vergleichbar	Langsamer	Saldo	Änderung in %
2005	22,7%	51,8%	25,5%	-2,7	7,0%
2006	29,9%	40,1%	29,9%	0,0	6,0%
<b>2007</b>	<b>36,9%</b>	<b>39,8%</b>	<b>23,3%</b>	<b>13,6</b>	<b>7,0%</b>
<i>Darunter:</i>					
<i>Produktion</i>	40,3%	32,5%	27,3%	13,0	7,0%
<i>Handel</i>	39,6%	37,7%	22,6%	17,0	6,5%
<i>Dienstleistungen</i>	33,8%	42,6%	23,5%	10,3	8,0%

**14. Wie hat sich Ihr Gewinn vor Steuern 2006 im Vergleich zum Vorjahr entwickelt?**

	Gestiegen	Unverändert	Gesunken	Saldo
2005	48,6%	20,6%	30,8%	17,8
2006	48,5%	16,3%	35,2%	13,3
<b>2007</b>	<b>47,1%</b>	<b>25,9%</b>	<b>27,0%</b>	<b>20,1</b>
<i>Darunter:</i>				
<i>Produktion</i>	53,9%	18,4%	27,6%	26,3
<i>Handel</i>	45,1%	21,6%	33,3%	11,8
<i>Dienstleistungen</i>	43,3%	37,3%	19,4%	23,9

**15. Wie wird sich Ihr Gewinn vor Steuern 2007 im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?**

	Wird steigen	Unverändert	Wird sinken	Saldo
2005	49,5%	33,0%	17,4%	32,1
2006	46,3%	38,4%	15,3%	31,1
<b>2007</b>	<b>45,0%</b>	<b>31,6%</b>	<b>23,4%</b>	<b>21,6</b>
<i>Darunter:</i>				
Produktion	49,3%	29,3%	21,3%	28,0
Handel	28,6%	36,7%	34,7%	-6,1
Dienstleistungen	49,2%	35,4%	15,4%	33,8

**16. Bewerten Sie bitte die folgenden Standortkriterien:**

- a) Wie wichtig sind Ihnen bei einer Investitionsentscheidung die einzelnen Standortfaktoren?  
b) Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig mit der tatsächlichen Situation?

(1 = sehr wichtig / sehr zufrieden, 5 = nicht wichtig / nicht zufrieden. Arithmetisches Mittel der Antworten)

	a) Wichtigkeit		b) Zufriedenheit	
	2007	2006	2007	2006
<b>Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen</b>				
1 Mitgliedschaft in der EU	1,95	2,04	2,58	2,72
2 Effiziente öffentliche Verwaltung	1,84	1,87	3,68	3,62
3 Steuersystem und -verwaltung	1,53	1,62	3,73	3,52
4 Steuerbelastung	1,50	1,58	3,88	3,52
5 Zugang zu staatlichen und EU-Fördermitteln	2,43	2,39	3,36	3,39
6 Öffentliche Infrastruktur	1,79	1,84	2,83	3,11
7 Rechtssicherheit	1,52	1,53	2,96	2,87
8 Transparenz bei öffentlichen Ausschreibungen	2,42	2,44	3,61	3,66
9 Wirtschaftspolitische Berechenbarkeit	1,56	1,65	3,74	3,45
10 Bedingungen für Forschung und Entwicklung	2,46	2,78	3,03	3,15
11 Politische Stabilität	1,75	1,86	3,46	2,91
12 Bekämpfung von Korruption, Kriminalität	1,70	1,76	3,73	3,55
<b>Geschäftsumfeld</b>				
13 Verfügbarkeit lokaler Zulieferer	1,95	2,21	2,64	2,56
14 Qualität lokaler Zulieferer	1,71	1,90	2,74	2,72
15 Zahlungsmoral	1,52	1,51	3,13	3,25
16 Binnenmarkt (inländische Nachfrage)	1,92	1,69	2,92	2,81
17 Erschließung anderer Absatzmärkte der Region	2,56	2,61	3,01	3,05
<b>Arbeitsmarkt</b>				
18 Arbeitskosten	1,50	1,58	3,20	2,89
19 Produktivität der Arbeitnehmer	1,48	1,50	2,71	2,88
20 Leistungsbereitschaft der Arbeitnehmer	1,46	1,51	2,67	2,74
21 Flexibilität arbeitsrechtlicher Regeln	1,93	1,95	3,13	3,22
22 Qualifikation der Arbeitnehmer	1,60	1,59	2,70	2,67
23 Qualifikation der Berufsanfänger	2,14	2,13	3,06	2,98
24 Verfügbarkeit von Fachkräften	1,69	1,72	3,25	3,11
25 Verfügbarkeit von ungelerten Arbeitskräften	2,80	3,04	2,94	2,66

**17. Bitte bewerten Sie die Attraktivität der folgenden Länder als Investitionsstandort.**  
1 = sehr attraktiv, 6 = nicht attraktiv. Arithmetisches Mittel aller Bewertungen

	2007	2006
Albanien	4.91	k.A.
Bosnien-Herzegowina	4.28	k.A.
Bulgarien	3.28	3.43
China	2.72	2.38
Estland	2.74	2.78
Kroatien	2.68	2.92
Lettland	2.69	2.85
Litauen	2.75	2.89
Mazedonien	3.96	k.A.
Montenegro	4.01	k.A.
Polen	2.61	2.82
Rumänien	2.55	2.97
Russland	3.26	3.65
Serbien	3.97	4.11
Slowakei	2.28	2.40
Slowenien	2.25	2.57
Tschechien	2.24	2.42
Ukraine	3.62	3.77
<b>Ungarn</b>	<b>2.55</b>	2.50
<b>Deutschland</b>	<b>2.64</b>	3.24

**18. Würden Sie wieder Ungarn als Investitionsstandort wählen?**

	Ja	Nein
2005	78,6%	21,4%
2006	78,3%	21,7%
<b>2007</b>	<b>74,8%</b>	<b>25,2%</b>
<i>Darunter:</i>		
<i>Produktion</i>	67,6%	32,4%
<i>Handel</i>	80,4%	19,6%
<i>Dienstleistungen</i>	78,0%	22,0%

**18a. Wenn „Nein“: Welches Land würden Sie wählen?**

Slowakei	26%
Rumänien	22%
Slowenien	9%
Tschechien	7%
Polen	7%
Deutschland	6%
China	6%
Ukraine	4%
Bulgarien	2%
Sonstige	13%

**19. Ist die Einführung des Euro in Ungarn erstrebenswert?**

	Ja	Nein	Keine Meinung
2005	89,6%	2,6%	7,8%
2006	83,7%	10,2%	6,1%
<b>2007</b>	<b>84,7%</b>	<b>8,2%</b>	<b>7,1%</b>

**20. In welchem Jahr wird Ungarn den Euro tatsächlich einführen?**

	<b>2007</b>	2006
bis 2010	<b>0,0%</b>	6,8%
2010	<b>9,1%</b>	41,0%
2011	<b>11,2%</b>	7,5%
2012	<b>29,4%</b>	32,3%
2013	<b>14,7%</b>	6,2%
2014	<b>12,6%</b>	3,1%
2015	<b>18,2%</b>	2,5%
2016	<b>2,1%</b>	0,6%
nach 2016	<b>3,5%</b>	

**21. Welches sind die drei dringendsten Aufgaben für die ungarische Regierung?**

	<b>2007</b>	2006
Wirtschaftspolitik berechenbar machen	<b>48%</b>	20%
Steuersystem transparenter machen	<b>28%</b>	15%
Steuern und Abgaben senken	<b>23%</b>	34%
Sozialsysteme reformieren	<b>23%</b>	16%
Rechtssicherheit erhöhen	<b>19%</b>	28%
Korruption, Schwarzarbeit besser bekämpfen	<b>18%</b>	12%
KMU stärker fördern	<b>16%</b>	11%
Investitionen stärker fördern	<b>13%</b>	13%
Innovation, F+E stärker fördern	<b>13%</b>	8%
Infrastruktur ausbauen	<b>12%</b>	25%
Inflation bremsen	<b>12%</b>	11%
Haushalt konsolidieren	<b>11%</b>	20%
Euro einführen, Maastricht-Kriterien erfüllen	<b>11%</b>	7%
Bürokratie abbauen	<b>9%</b>	4%
Ausbildung verbessern und fördern	<b>9%</b>	7%
Arbeitsplätze schaffen	<b>6%</b>	2%
Arbeitsmarkt flexibilisieren	<b>5%</b>	3%
Arbeitskosten senken	<b>1%</b>	3%